

UNSERE GEMEINDE

Hier schreibt der Bürgermeister

*Liebe Leserinnen und Leser
der Tutzinger Nachrichten,*

eine größere Freude hätten mir die Tutzinger nicht machen können. Die Frage, wie bürgerfreundlich die Mitarbeiter im Rathaus sind, beantworteten von 285 eingegangenen Fragebögen, die bis zum 30. Januar 2010 in den Rathaus-Briefkasten geworfen wurden, 200 mit „kooperativ und herzlich“. 54 Tutzinger waren nicht ganz so zufrieden und kreuzten das Kästchen „na ja“ an. 15 haben keine gute Erfahrung gemacht und empfinden die Mitarbeiter als unfreundlich. 9 Tutzinger haben dazu keine Meinung. Das ist insgesamt ein Ergebnis, das sich sehen lassen, auf das unser Rathaus-Team stolz sein kann. Aber es gibt nichts, was man noch besser machen könnte. Der Rathausumbau, bei dem – ähnlich wie bei der Zulassungsstelle im Landratsamt Starnberg – ein zentraler Bürgerservice geschaffen wird, bietet dazu eine willkommene Gelegenheit. Unser Rathaus wird dadurch noch offener und bürgerfreundlicher. Jeder soll wissen, dass die Rathausmitglieder für die Bürger da sind und nicht umgekehrt. Trotzdem wird natürlich auf Diskretion und Datenschutz geachtet. Keiner muss befürchten, dass er von Anderen beobachtet oder sogar ausgeforscht wird. Dass dies nicht geschieht, wird garantiert!

Ich will Sie, liebe Tutzingerinnen und Tutzinger, an dieser Stelle nicht weiter mit nüchternen Zahlen der Fragebogenauswertung langweilen. Nur so viel: Die Rathausausstellungen von Tutzinger Künstlern werden gerne angenommen. Die Bürgerforen, ein wichtiges Mittel für das demokratische Miteinander, finden die meisten Bürger gut und interessant. Die Mehrheit glaubt, dass ein parteiloser Bürgermeister für Tutzings Zukunft besser ist. Auch von dem Internetauftritt unserer Gemeinde sind die meisten Tutzinger begeistert. Den Beihefter „Unser Tutzing“ lesen die Meisten regelmäßig. Dafür ist eine knappe Mehrheit gegen Bürgerfeste und den Blumenbrunnen, der unser Rathaus seit einiger Zeit schmückt. Hier liegen offensichtlich noch Missverständnisse vor. Ich fühle mich besonders in der jetzigen Zeit zu großer Sparsamkeit verpflichtet. Bei den Bürgerfesten wird kein kommunales Geld ausgegeben. Diese Veranstaltungen tragen sich selbst. Hier ist vor allem den Sponsoren aus unserer Bürgerschaft und der Mitwirkung der Gewerbetreibenden an Tombolas und Versteigerungen zu danken. Diese Bürgerfeste sollen weiter stattfinden, zumal sie die Gemeinde keinen Cent kosten und die Menschen zueinander führen. Natürlich versperrt der Blumenbrunnen keinen Fluchtweg, denn unser „Notausgang“ führt nach den Anordnungen des Landratsamtes durch den Sitzungssaal über die „Hühnerleiter“ nach außen. Dieses Provisorium wird bald beseitigt und auch für den neuen 2. Fluchtweg ist der Brunnen dann keine Barriere.

Wenn Sie genauere Zahlen der Auswertung dieser ersten Fragebogenaktion der Gemeinde studieren möchten, sind Sie herzlich dazu in meinem Vorzimmer eingeladen. Ich weiß, dass sich sehr viele Bürger noch eine andere Frage gewünscht hätten. „Geht die Gemeinde sorgsam mit dem Geld um und welche Prioritätenfolge setzt der Gemeinderat bei Baumaßnahmen? Wir sparen, wo es vernünftig ist und wo es sich anbietet. Bestes Beispiel: Während des Neubaus für das „Haus des Kindes“ sollten ursprünglich Container für circa € 700.000,00 aufgestellt werden. Ich habe daraufhin Herrn Brigadegeneral Helmut Schoepe von der Feldafinger Fernmeldeschule gebeten, für die 125 Kindergarten- und Hortkinder Räume zur Verfügung zu stellen. Für € 2.500,00 Miete pro Monat. So können enorme Einsparungen realisiert werden. Wichtiger noch, die Kinder werden sich dort viel wohler fühlen als in den Containern in der Nähe einer Großbaustelle (unmittelbar gegenüber dem ehemaligen Gelände der Bayerischen Textilwerke). Mein herzlicher Dank gebührt daher Herrn General Schoepe, der gesamten Bundeswehr, dem Kindergartenteam „St. Josef“, und besonders Herrn Pfarrer Peter Brummer für seine Unterstützung. Leider müssen wir trotzdem auch bei Zuschüssen von Vereinen sparen. Aber in einem Rahmen, den wir – wie bei der Tutzinger Musikschule – gerade noch vertreten können. Bei allen Zwängen eines knappen Haushalts nehme ich die Sorgen und Nöte der Traubinger Eltern für ihre Kinder in der Grundschule sehr ernst. Aber zuerst müssen wir klären, wie gefährlich die Funkstrahlen für unsere Kinder wirklich sind. Hier verbietet sich jedes vorschnelle Handeln. Purer Aktionismus und Populismus sind hier völlig fehl am Platze und führen – wie leider geschehen – zu einer großen Verunsicherung aller Beteiligten. Hier werde ich mit ruhiger Hand und in der gebotenen Reihenfolge die vom Gemeinderat beschlossenen Maßnahmen weiter umsetzen.

Im „Phormio“ des Terenz, dem Komödiendichter der Römischen Antike, heißt es so schön: „Montes auri pollicens – goldene Berge versprechen“. Ich bitte um Nachsicht, das kann und werde ich nicht.

Ich wünsche Ihnen sonnige Frühlingstage in Tutzing.

Ihr

Dr. Stephan Wanner
Erster Bürgermeister

März 2010